

Fippinger, Franz

Holtappels, H.G./Heitmeyer, W./Melzer, W./Tillmann, K-J. (Hg.)(1997): Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention. Weinheim: Juventa (400 Seiten; DM 49,80) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 3, S. 221-222

urn:nbn:de:0111-opus-27440

Erstveröffentlichung bei:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

flächendeckendes Screening aller Vorschulkinder. Da dies im Moment utopisch ist, ist dem Buch eine breite Leserschaft unter Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen zu wünschen. Auch Kinderärzten und in der Familienberatung tätigen Psychologen kann es wertvolle Hinweise geben.

Cornelia Irblich, Auel

HOLTAPPELS, H.G./HEITMEYER, W./MELZER, W./TILLMANN, K.-J. (Hg.) (1997): **Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention.** Weinheim: Juventa; 400 Seiten, DM 49,80.

Der Sammelband beabsichtigt, eine Zwischenbilanz zum Stand der Forschung auf dem inzwischen vieldiskutierten Gebiet „Gewalt an Schulen“ zu ziehen. Es handelt sich um Beiträge, die anlässlich einer wissenschaftlichen Fachtagung 1996 in Bielefeld vorgetragen und diskutiert wurden. Im einzelnen finden folgende Themenschwerpunkte Berücksichtigung: Forschungsstand, Theorie und Methode; Verbreitung und Erscheinungsformen; Opfer und Täter; Jungen und Mädchen; Bedingungsgeflechte; Prävention und Intervention.

Einleitend befaßt sich KLAUS-JÜRGEN TILLMANN mit der öffentlichen Diskussion und der erziehungswissenschaftlichen Forschung zur Thematik „Gewalt an Schulen“. Er kommt dabei zu der Auffassung, daß durch eine „konzentrierte Forschungsarbeit der letzten Jahre“ auf diesem Sektor „von einer empirischen Ahnungslosigkeit der Erziehungswissenschaft längst keine Rede mehr sein kann“ (S. 24). Dabei bleibt jedoch zu berücksichtigen, daß in den verschiedenen Untersuchungen einmal Gewalt unterschiedlich definiert wird und zum anderen als Methode fast ausschließlich schriftliche Befragungen von Schülern, Lehrern, Eltern und Mitgliedern der Schulleitung gewählt werden. H.G. HOLTAPPELS setzt sich mit vorliegenden Theoriekonzepten der schulbezogenen Gewaltforschung und deren Defiziten auseinander. W. HEITMEYER und M. ULBRICH-HERRMANN verweisen u. a. auf das Faktum, daß die Anteile von Jugendlichen, die Gewalt angewendet haben, von 1986 bis 1994 nach Schulformen (7. und 9. Schuljahr) statistisch signifikant zugenommen haben; berücksichtigt wurden dabei Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule. Sie empfehlen bei der Interpretation dieser Zunahme, dem sozialen Herkunftsmilieu und der Schule selbst eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. H.-D. SCHWIND, K. ROITSCH und B. GIELEN machen auf den Trend empirischer Erhebungen aufmerksam, daß Vandalismen und Körperverletzungen zugenommen haben, Sonderschulen für Lernbehinderte, Haupt- und Realschulen stärker betroffen seien als Gymnasien, die „Täter“ vornehmlich Jungen seien, eine Verrohung der Sprache auffalle und der Höhepunkt der Aggressionen in den siebten und achten Klassen – also in den Pubertätsjahren – liege. In einer Bochumer Befragung werden folgende Ursachen von Gewalt in der Schule angeführt: Gewaltdarstellungen in den Medien, ungünstige familiäre Verhältnisse, schulinterne Ursachen und Nationalitätenkonflikte (S. 94 f.). Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient wegen der validen methodischen Fundierung der Beitrag von F. LÖSEL, T. BLIESNER und M. AVERBECK „Erlebens- und Verhaltensprobleme von Tätern und Opfern“. In einer Untersuchung von 1163 Schülerinnen und Schülern aus 52 Klassen der Jahrgänge 7 und 8 in Haupt-, Realschulen und Gymnasien zeigte sich, daß Täter im Durchschnitt schlechtere Schulleistungen aufzuweisen hatten, „sozial eher dominant, impulsiv und aufmerksam, aber nicht ängstlich, niedergeschlagen oder isoliert“ waren und Cliques angehörten, die durch Schlägereien, mehr Rauchen, Alkohol trinken u. a. auffielen. In einer schriftlichen Befragung von 3540 Schülerinnen und Schülern in Hessen wird deutlich, daß Beschädigung von Schuleigentum, Beschimpfen und Beleidigen von Lehrkräften, Telefonterror, ausländischerfeindliche

Sprüche und psychische Aggressionen gegen Mitschülerinnen und Mitschüler weitaus häufiger von Jungen als von Mädchen zu beobachten sind (S. 211). W. FUNK und J. PASSENBARGER, die sich mit den „Determinanten der Gewalt an Schulen“ auseinandersetzen, weisen u.a. darauf hin, daß das Lehrer-Schüler-Verhältnis von erheblicher Bedeutung ist. Der Konsum von horrorartigen Filmen habe vor allem für vandalistische Handlungen „eine nennenswerte gewaltverstärkende Determinationskraft“ (S. 259). D. OLWEUS kommt aufgrund seiner Untersuchungen und Erfahrungen zu dem Schluß: „Mit einem geeigneten Interventionsprogramm ist es eindeutig möglich, Täter-Opfer-Probleme in der Schule sowie damit verbundene problematische Verhaltensweisen drastisch zu reduzieren“ (S. 297). Abschließend werden recht aufschlußreiche und erfolgversprechende Interventions- und Sozialisationsprogramme vorgestellt, die zugleich eine Aggressionsprävention in der Schule ermöglichen.

Ein umfassendes Literaturverzeichnis ist für weitere Detailinformationen hilfreich. Der Band ist allen Verantwortlichen, die sich mit der Gewaltproblematik in Schulen zu befassen haben, nachdrücklich zu empfehlen. Dabei liegt es in der Natur der Sache, daß vor allem die empirisch-methodische Fundierung einzelner Beiträge zu wünschen läßt.

Franz Fippinger, Landau

Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- DENEKE, F.-W. (1999): Psychische Struktur und Gehirn. Die Gestaltung subjektiver Wirklichkeiten. Stuttgart: Schattauer; 20 Seiten, DM 69,-.
- HUNDSALZ, A./MENNE, K./CREMER, H. (Hg.) (1999): Jahrbuch für Erziehungsberatung, Bd. 3. Weinheim: Juventa; 264 Seiten, DM 48,-.
- REMSCHMIDT, H./MATTEJAT, F. (1998): Familiendiagnostisches Lesebuch. Stuttgart: Enke; 185 Seiten, DM 58,-.
- ROHMANN, U. (1998): Manchmal könnte ich Dich ... Auch starke Kinder kann man erziehen, man muß nur wissen wie! Dortmund: borgmann; 140 Seiten, DM 29,80.
- ROMEIKE, G./IMMELMANN, H. (Hg.) (1999): Hilfen für Kinder. Konzepte und Praxiserfahrungen für Prävention, Beratung und Therapie. Weinheim: Juventa; 336 Seiten, DM 48,-.
- SCHÄFER, M./FREY, D. (Hg.) (1999): Aggression und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Göttingen: Hogrefe; 284 Seiten, DM 49,80.
- SCHMIDT, L. (1998): Stubenhocker und Zappelphilipp. Zwei außergewöhnliche Kinder in der Mototherapie. Dortmund: borgmann; 130 Seiten, DM 29,80.
- TILLMANN, K.J./HOLLER-NOWITZKI, B./HOLTAPPELS, H.G./MEIER, U./POPP, U. (1999): Schülergewalt als Schulproblem. Verursachende Bedingungen, Erscheinungsformen und pädagogische Handlungsperspektiven. Weinheim: Juventa; 365 Seiten, DM 48,-.